

Mathe kann auch Spaß machen

Zweite Runde der oberfränkischen Meisterschaft – Aufgaben diesmal eine echte Herausforderung

GLASHÜTTEN

Von Hannes Brandner

Grips und Gespür für Zahlen waren gestern in Glashütten gefragt: Etwa 60 Viertklässler waren in die Grundschule Mistelgau-Glashütten gekommen, um als Schulsieger ihre Schule bei der zweiten Runde der oberfränkischen Mathematik-Meisterschaft auf Kreisebene zu vertreten.

„Lege vier Streichhölzer so um, dass du fünf Dreiecke bekommst“ – darunter ein Gebilde aus Hölzchen, das aktuell nur drei Dreiecke zeigt. Für einige dürften solche Aufgaben unangenehme Erinnerungen an längst vergangene Mathestunden wecken. Für etwa 60 Schüler waren sie am Donnerstagnachmittag eine willkommene Herausforderung. Sie stellten sich dieser und elf weiteren Aufgaben freiwillig, denn sie hatten es zur zweiten Runde der oberfränkischen Mathematik-Meisterschaft geschafft. Um hier teilnehmen zu dürfen, mussten die Viertklässler in der ersten Runde an ihrer jeweiligen Schule beim ersten Test die meisten Punkte erzielen. Am Donnerstagnachmittag fand dann in Glashütten die zweite Runde statt.

Um in Ruhe rechnen zu können, wurden die Kinder in kleine Gruppen unterteilt und konnten sich so ungestört den Aufgaben widmen. Von klassischen Rechnungen über räumliches Denken bis hin zu kniffligen Textaufgaben wurde alles abgefragt. „Die waren diesmal viel schwerer als beim letzten Mal“, erzählt der neunjährige Leon aus Gefrees. Nach dem Rechnen, während die Aufgaben korrigiert wurden, sorgte ein Zauberer für Unterhaltung und die nötige Ablenkung beim Warten. Das gelang ihm auch. Erst als er die Bühne in der Turnhalle freigab und die Ergebnisse verkündet werden sollten, stieg die Spannung merklich. Kein Wunder: Wer hier gewinnt, darf in die nächste und damit letzte Runde der oberfränkischen Mathematik-Meisterschaft. „Wie ein Krimi“, beschreibt eine Mutter die



Rund 60 Schüler hatten es zur zweiten Runde der Oberfränkischen Mathematik-Meisterschaft geschafft. Um in Ruhe rechnen zu können, wurden die Kinder in kleine Gruppen aufgeteilt und konnten sich so ungestört den Aufgaben widmen.

Foto: Andreas Harbach

Stimmung. Auch bei den Eltern stieg also die Nervosität – einige rütschten unruhig auf ihren Stühlen umher.

In die nächste Runde dürfen am Ende Samuel Vilei aus Hollfeld, Stella Pfaffenberger aus Hummelthal und der neunjährige Anton Weber aus Bayreuth. Anton ist in seiner Klasse an der Luitpoldschule einer der Besten in Mathe, trotzdem hat er extra für den Test gestern noch mit seinem Papa gelernt, sagt er. Eine besondere Herausforderung waren die Aufgaben

für ihn aber immer noch, „es war echt cool, aber auch echt schwer“, resümiert er. Mit Blick auf die dritte Runde bekommt er jetzt „noch mehr Respekt, weil es jetzt dann die Besten von den Besten von den Besten sind“. Das Finale findet dann im Dezember statt.

Für Schulamtsdirektorin Marina Lindner ist die Mathematikmeisterschaft eine passende Ergänzung für die Bildungslandschaft in Oberfranken. Ihr ist es wichtig, dass die mathematischen Fähigkeiten der Schüler weiter im Fokus bleiben.

Damit das in ihrem Bezirk gelingt, setzt sie für die Begabten auf Initiativen wie diese Meisterschaft. Aber auch wem Mathe nicht so leichtfällt, wird unterstützt. Dazu gibt es zum Beispiel ein besonderes Förderprogramm mit Einzelbetreuung von Schulpsychologen. Dassoll keine Nachhilfestunden sein, sondern ein grundlegendes Verständnis für die Mathematik ermöglichen: „Man muss es schaffen, den Menschen da ein Fundament zu geben“, erklärt Lindner den Ansatz.

Mit diesen Förderprogrammen auf der einen Seite und den Initiativen für die richtigen Mathecracks auf der anderen Seite, sieht Marina Lindner in ihrem Bezirk die ganze Bandbreite abgedeckt. Außerdem ist die Schulamtsdirektorin stolz, dass es in ihrem Bezirk neben den fachspezifischen Angeboten auch Projekte gibt, die Schüler gezielt herausfordern, über den Tellerrand zu blicken, um zum Beispiel auch über philosophische Themen nachzudenken oder kreativ zu gestalten.